

Der ›ganze Mensch‹ und die Geschichtsschreibung

Bertram Schefold über die Kantorowicz-Biographie von Janus Gudian

Es war eine Politik des Kurators Riezler, der jungen Frankfurter Universität nach dem Ersten Weltkrieg Profil zu verleihen, indem er Vertreter in der Weimarer Zeit einflussreicher Strömungen berief, so marxistische Intellektuelle, die nicht an die kommunistische oder die sozialdemokratische Partei gebunden waren, und, dazu einen Gegensatz bildend, Anhänger Stefan Georges. Unter den Letzteren ragt der Historiker Ernst Kantorowicz (1895–1963) aus mehreren Gründen hervor. Er war selbst ein naher Freund des Dichters. Sein großes Werk über den Staufischen Kaiser Friedrich II. war nach Inspiration durch George und mit dessen praktischer Hilfe 1927 erschienen und ein sensationeller Erfolg geworden – ein Buch, das leider auch führende Nationalsozialisten faszinierte, was Kantorowicz ein Leben lang peinlich bleiben sollte. Er wurde 1930 Honorarprofessor und 1932 Ordinarius für mittelalterliche Geschichte an unserer Universität. In einer berühmten Vorlesung verteidigte er die geistige Tradition Deutschlands gegen ihre nationalsozialistische Vereinnahmung, als man ihn wegen seiner jüdischen Herkunft vertrieb. Es gelang ihm, im amerikanischen Exil eine zweite glänzende Karriere als Mediävist aufzubauen. Noch einmal

leistete er politischen Widerstand, diesmal gegen den McCarthyismus, und ging von Berkeley nach Princeton.

»Origineller Sonderling«

Janus Gudian hat für die Reihe *Gründer, Gönner und Gelehrte* eine Biographie geschrieben, die aufgrund seiner verstehende Einfühlung mit moderner Distanz verbindenden Lektüre der Texte und seiner viele Einzelheiten zutage fördernden Archivarbeit eine klare Vorstellung von der wissenschaftlichen Leistung und ein sehr anschauliches, ja unterhaltendes Bild des Menschen Kantorowicz entwirft. Obwohl ein origineller Sonderling, wusste er sich sicher und souverän auf den verschiedensten gesellschaftlichen Ebenen zu bewegen: als Soldat und im Bürgerkrieg, als Student in Heidelberg und im Kreis der Dichterfreunde, im deutschen und im amerikanischen akademischen Milieu. Er war mutig, aber auch ein Genießer, wie mir das auch vor einem halben Jahrhundert von einigen seiner Freunde wie Edgar Salin erzählt wurde, der Kantorowicz zum Wiederabdruck des *Friedrich II.* gedrängt hatte.

Einfluss Georges

Es wird sehr plausibel erklärt, wie seine deutsch-jüdisch-polnische

Herkunft in Posen Kantorowicz's Charakter prägte, wie er über die akademische Ausbildung hinaus eine zweite Erziehung in Heidelberg im Kreis um Gundolf erfuhr, und sehr bemüht sich Gudian, Georges Einfluss auf das Geschichtsbild Kantorowicz's genauer zu bestimmen, wobei man freilich von der Dichtung, den Wurzeln der Gedanken im *Siebenten Ring* Georges und dem Bestreben Kantorowicz's, im *Friedrich II.* auf Georges *Dante* vorzubereiten, weniger erfährt als aus Gudians Auswertung der Briefe, wo ihm wirkliche Entdeckungen gelungen sind: So in einem Brief an George, in dem Kantorowicz den erstaunlichen, aber nicht ausgeführten Plan entwirft, den Wirren der Zeit um 1932 durch ein Buch über das Interregnum einen Spiegel vorzuhalten. Gudian taucht in die Komplikationen unserer Universitätsgeschichte ein, wenn es um die Berufung des nicht habilitierten, als Historiker nicht zunftmäßig ausgebildeten Kantorowicz geht und schon kurz danach um die Vertreibung des Ordinarius. Dem Anlass der Biographie entsprechend knapper, aber wohl gelungen fand ich das letzte Kapitel über den nach Amerika verschlagenen George-Freund. Er habe sich stark gewandelt und der Moderne zugewandt, was Andere

(Manfred Riedel) etwas anders deuten, doch lassen sich so komplexe Persönlichkeiten und Schicksale nie eindeutig verorten.

Ein Postscriptum: Am Schluss des Bandes ist die schöne Büste Kantorowicz's abgebildet, deren erste Fassung der Basler Bildhauer Alexander Zschokke (1894–1981) um 1926 in der Zeit geschaffen haben muss, als im Kreis und in Gegenwart Georges aus dem noch ungedruckten Manuskript des *Friedrich II.* gelesen wurde. Diese Büste hat die Goethe-Universität 1963 auf Empfehlung Harald Kellers gekauft. In einem Beitrag von Michaela Filla für das Universitätsarchiv wurde die „Zuschreibung der Bronze (...) bezweifelt“, weil in den Erinnerungen Thormaehlens (auch eines George-Freundes) berichtet wird, wie der Berner Bildhauer Max Fueter (1898–1983) im Zusammenhang mit jenen Lesungen einen Kopf Kantorowicz's modelliert habe. Einen solchen Verdacht zu äußern, ohne weiter nachzuforschen, ist ein starkes Stück, denn es wird damit unterstellt, es habe einer der bekanntesten Schweizer Künstler seiner Generation das Werk eines anderen als sein eigenes verkauft, also betrogen. Da meine Familie mit Zschokke bekannt, ja befreundet war, bin ich der Sache nachge-

gangen; das Rätsel zu lösen war nicht schwierig. Der Herausgeber Walther Greischel bemerkt im Buch selbst, dass es auf einem Erinnerungsmanuskript beruht und gerade das fragliche Kapitel hätte bearbeitet werden müssen. Wenn Thormaehlen länger gelebt hätte, würde er als Kunsthistoriker zweifellos die Lösung ergänzt haben: Zschokke und Fueter haben, vermutlich bei den Lesungen, je ein Porträt Kantorowicz's modelliert. Der Frankfurter Kopf Zschokkes wird im Katalog seiner Werke von Claire Rössiger nachgewiesen, derjenige Fueters in *Max Fueter: 80 Bildtafeln*, herausgegeben von Wilhelm Stein, Bern 1960, Seite 15 und Tafel 53. Fueters Darstellung wirkt verhaltener und klassizistischer, Zschokkes Kantorowicz lässt die Spannung zwischen innerer Schau und Lebensdrang des Porträtierten ahnen. *Bertram Schefold*

Janus Gudian: Ernst Kantorowicz. Der „ganze Mensch“ und die Geschichtsschreibung. Gründer, Gönner und Gelehrte. Biographienreihe der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Societäts-Verlag 2014.

ANZEIGE

CareerCenter

der Goethe-Universität Frankfurt am Main

- Studentenjobs
- Einstiegspositionen
- Zusatzqualifikationen
- Workshops und Beratung
- Praktika und Minijobs

www.careercenter-jobs.de

Besuchen Sie uns in unserem Beratungsbüro im Hörsaalzentrum auf dem Campus Westend!

Jetzt **downloaden!**

Den aktuellen KarrierePlaner finden Sie unter:
www.derkarriereplaner.de

CareerCenter
der Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main

Grüneburgplatz 1 (Hörsaalzentrum)
60323 Frankfurt/Main

Telefon 069/798-34556
Telefax 069/798-34552

cc@uni-frankfurt.campuservice.de
www.careercenter-jobs.de



Das Career Center sucht im Kundenauftrag:

Studentische Unterstützung im Bereich Einkauf eines Private-Equity-Unternehmens (w/m)

Bewerbung bitte per E-Mail mit Stichwort „Studentische Unterstützung Einkauf eines Private-Equity-Unternehmens (w/m)“ an cc@uni-frankfurt.campuservice.de

Das Career Center sucht im Kundenauftrag:

Werkstudent (w/m) für den Vertrieb eines Unternehmens in der Telekommunikationsbranche

Bewerbung bitte per E-Mail mit Stichwort „Werkstudent (w/m) Vertrieb – Neukundenakquise“ an cc@uni-frankfurt.campuservice.de

Das Career Center sucht im Kundenauftrag:

Werkstudent / Praktikant (w/m) für den Bereich Kreditsicherungs- und Kreditvertragsrecht einer Bank

Bewerbung bitte per E-Mail mit Stichwort „Werkstudent/Praktikant (w/m) Kreditsicherungsrecht“ an cc@uni-frankfurt.campuservice.de

Das Career Center sucht im Kundenauftrag:

Absolvent (w/m) eines wirtschaftsnahen Studiums bzw. der Informatik oder Abschluss im Engineering

Bewerbung bitte per E-Mail mit Stichwort „Junior IT Berater (w/m)“ an cc@uni-frankfurt.campuservice.de

Weitere Infos im Stellenportal unter:
www.careercenter-jobs.de

CareerCenter
der Goethe-Universität Frankfurt am Main